

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 28 (1971)
Heft: 1

Artikel: Einrichtung und Funktion automatischer Verkehrsreglungsanlagen
Autor: Kühne R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis vor etwa 15 Jahren galt es als Ziel der Verkehrsregelung, den Verkehrsteilnehmern die gewünschten Verkehrsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Seitdem hat sich die Zahl der Automobile ungeheuer vermehrt, so dass eine auch nur annähernde Erfüllung der Forderung unmöglich wurde, vor allem, weil die für den beweglichen und ruhenden Verkehr erforderliche Fläche in den Städten nicht geschaffen werden kann. Man hat einsehen müssen, dass es sinnlos ist, Häuser einzureissen, um Strassen und Parkplätze zu schaffen. Auch die besten Verkehrsregelungsanlagen können daran nichts ändern. So wird die Verkehrsregelung heute als ein Teil der Verkehrsplanung angesehen, die wiederum einen Teil der Stadt-, Bezirks- und Landesplanung bildet.

Gütekriterien

Um entscheiden zu können, welche von mehreren Lösungen von Verkehrsregelaufgaben die beste ist, bedarf es eines eindeutigen Kriteriums. Als solches wird am häufigsten die Warte- oder Verzögerungszeit angenommen, die für alle Fahrzeuge im Mittel ein Minimum erreichen soll. Andere Optimierungskriterien sind die Verkehrsflussglättung, ausgedrückt als Geschwindigkeitsunterschiede der Fahrzeuge unter sich, die Stauverminderung, die Leistungssteigerung der Verkehrswege und die Verminderung der Anzahl der Halte. Weitere Wirkungen der Verkehrsregelung sollen sein: Eine Verminderung der Zahl und der Schwere der Unfälle und eine Verminderung der Ermüdung der Fahrer, die aber nur sehr schwer oder gar nicht messtechnisch erfassbar sind.

Verkehrsberechnungen

Für Verkehrsberechnungen lassen sich mehrere Stufen wachsender Komplexiertheit und abnehmender Präzision unterscheiden. In der untersten Stufe wird der Verkehrsfluss räumlich und zeitlich als gegeben angesehen und man versucht die Leistungsfähigkeit der betreffenden Strassen und Knotenpunkte durch Festlegung von Fahrspuren und durch Lichtsignalgebung soweit wie möglich zu erhöhen. In der zweiten Stufe nimmt man den Verkehr von seinem Ursprungsort bis zu seinem Ziel als gegebene Grösse an und versucht, ihm im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten die besten Wege zur Verfügung zu stellen. Dies ist nur bis zu einer bestimmten Grenze möglich. Man versucht also in einer dritten Stufe, das Verkehrsaufkommen unter dieser Grenze zu halten. Dafür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, zu denen insbesondere eine starke Bevorzugung der öffentlichen Transportmittel gehört; man geht dabei von dem Gedanken aus, dass viele Verkehrsteilneh-

656.1.056.4 : 65.011.56

Einrichtung und Funktion automatischer Verkehrsregelungsanlagen

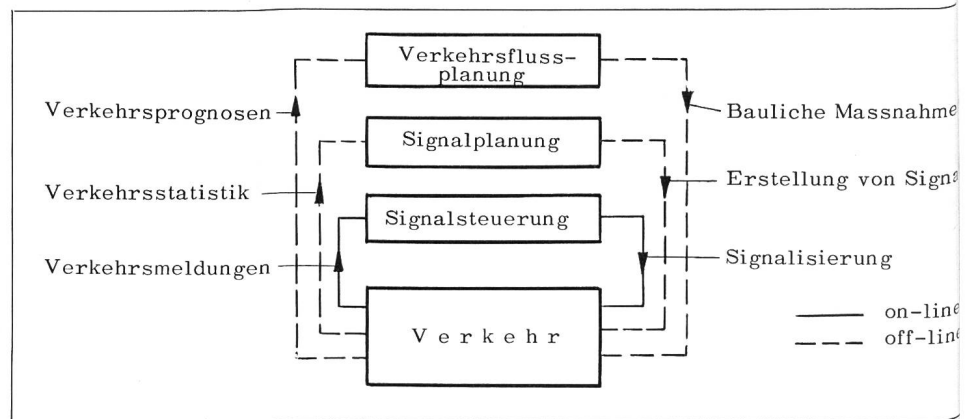


Abb. 1. Regelkreise für Planung und Steuerung des Strassenverkehrs

mer ihr Auto zu Hause lassen werden, wenn sie mit dem Tram oder dem Omnibus schneller und bequemer in die Stadt kommen. Diese Bevorzugung geschieht dadurch, dass den öffentlichen Verkehrsmitteln, zu denen in einigen Städten auch die Taxis zählen, besondere Verkehrsspuren, ja sogar besondere Strassen zugeteilt werden und dass sie bei der Verkehrsregelung bevorzugt behandelt werden.

Elektronische Datenverarbeitung

Eine seriöse Verkehrsplanung ist erst möglich, seitdem für diesen Zweck elektronische Datenverarbeitungsanlagen eingesetzt werden können, da der Rechenaufwand selbst für einfache Probleme zu unwirtschaftlich langen Rechenzeiten führen würde, wenn nur eine Tischrechenmaschine zur Verfügung stände. Man darf jedoch auch vom Computer keine Wunder erwarten und muss sich seiner Beschränkungen bewusst sein. Ein Computer ist gehorsam, ausserordentlich schnell und zuverlässig, aber dumm und phantasielos. Zur Programmierung braucht es einen Arbeits- und Zeitaufwand, der meist sehr stark unterschätzt wird. Auf korrekt gestellte, dumme Fragen wird er stets dumme Antworten erteilen. Sind jedoch die Fragen vernünftig und präzise gestellt, so erteilt er auch bei aus-

serordentlich komplizierten Sachverhalten richtige und wertvolle Antworten. Er kann auch Systeme optimieren. Dazu dienen die modernen Verfahren des Operations Research oder, was bisweilen dasselbe ist, ein systematisches Ausprobieren.

Einsatz des Computers

Den Einsatz des Computers kann man durch drei Regelkreise veranschaulichen (Abb 1). Jegliche Planungsmassnahmen haben einen Einfluss auf den Verkehr, deren Wirkung im Planungsstadium berechnet, im Ausführungsstadium beobachtet wird und wiederum auf die Planung einwirkt. Der zeitlich zuerst wirksame Regelkreis ist der äussere: Auf Grund der Verkehrsprognosen wird der Verkehrsfluss geplant, der durch bauliche Massnahmen und Verkehrsleitmittel wie Festlegung von Spuren, Einbahnstrassen, Abbiegeverbote usw. kanalisiert wird. Die Wirkungen dieser Massnahmen können mit geeigneten Rechenprogrammen im allgemeinen sehr genau ermittelt werden. Auf Grund der gleichen Unterlagen erfolgt dann die Erstellung von Signalplänen (zweiter Regelkreis). Während bei der Erstellung der Verkehrsflusspläne noch weitgehend die Phantasie des Verkehrsplaners massgebend ist, weil dort viele, nicht exakt erfassbare historische und soziologische Gegebenheiten hineinspielen, sind die Signalpläne rein rechenmässig zu erstellen. Im Gegensatz zu den Verkehrsflussmassnahmen kön-

nen diese bei sich änderndem Verkehr jederzeit verbessert werden. Ein dritter Regelkreis tritt dann auf, wenn Vorrichtungen vorgesehen sind, durch die der Verkehr laufend und automatisch gemessen wird und wenn deren Messergebnisse die Signalsteuerung laufend beeinflussen. Wie dies geschieht, wird im weiteren ausgeführt werden. Während in den beiden ersten Fällen der Rechner «off line», d. h. zeitlich und räumlich unabhängig vom Verkehr arbeitet, ist im dritten Falle der Rechner «on line» angeschlossen, d. h. er empfängt ständig die Verkehrsmeldungen und gibt schritthaltend (real-time-Arbeitsweise) die Steuerbefehle an die Signalanlagen.

Einzelne Verkehrsknoten

Für die Berechnung geht man stets vom einzelnen Verkehrsknoten aus. Den Plan eines solchen Knotens mit den erlaubten Spuren zeigt Abb. 2. Eingezeichnet sind Signalhaltelinien, Verkehrsströme und Konfliktpunkte. Eine erste Abschätzung der Leistungsfähigkeit einer solchen Kreuzung kann mit der aus Erfahrung gewonnenen Regel geschehen, dass über einen Konfliktpunkt oder eine Konfliktsfläche, z. B. die durch die Punkte 2, 5, 6, 9 gegebene Fläche, bei vierphasiger Regelung stündlich nicht mehr als 1300 Personeneinheiten (PwE) verkehren können. Ein Motorrad zählt als 0,5 PwE, ein Lastwagen als 2 PwE. Die Zahl der Phasen eines Signalprogrammes entspricht der Zahl der Hauptsignalsbilder während eines Umlaufs, wobei Uebergangs-Signalsbilder nicht gerechnet werden. Man ist bestrebt, die Anzahl der Phasen möglichst klein zu nehmen, da die einzelnen Phasen durch Zwischenzeiten getrennt sein müssen, die nur zur Räumung der Konfliktpunkte dienen und deswegen Verlustzeiten für den Verkehr darstellen. Aus dem gleichen Grunde ist die Leistung einer Kreuzung um so grösser, je länger die Umlaufzeit gewählt wird. Dies geht freilich nur so lange die Staurecken die wartenden Fahrzeuge aufnehmen können. Auf Grund der eingehenden Daten, Topologie, Verkehrsbelastung und Erfahrungswerte für Fahrzeugdichte und Fahrzeuggeschwindigkeit errechnet der Computer die günstigsten Signalsbilder, ihre Reihenfolge und die Dauer der Grünzeiten der einzelnen Phasen.

Knotensysteme

In der Verkehrsregelung geht die Entwicklung dahin, mehrere Knotenpunkte zusammenzuschalten und gemeinsam zu steuern. Dies nicht nur, um die Kosten für den Steuermechanismus nur einmal aufzuwenden, sondern vor allen Dingen, weil es sich gezeigt hat, dass nur durch eine koordinierte Steuerung die besten Erfolge erreicht werden können. In einer solchen Steuerung arbeiten alle koordinierten Knotenpunkte mit Signalplänen gleicher Umlaufzeit, bei

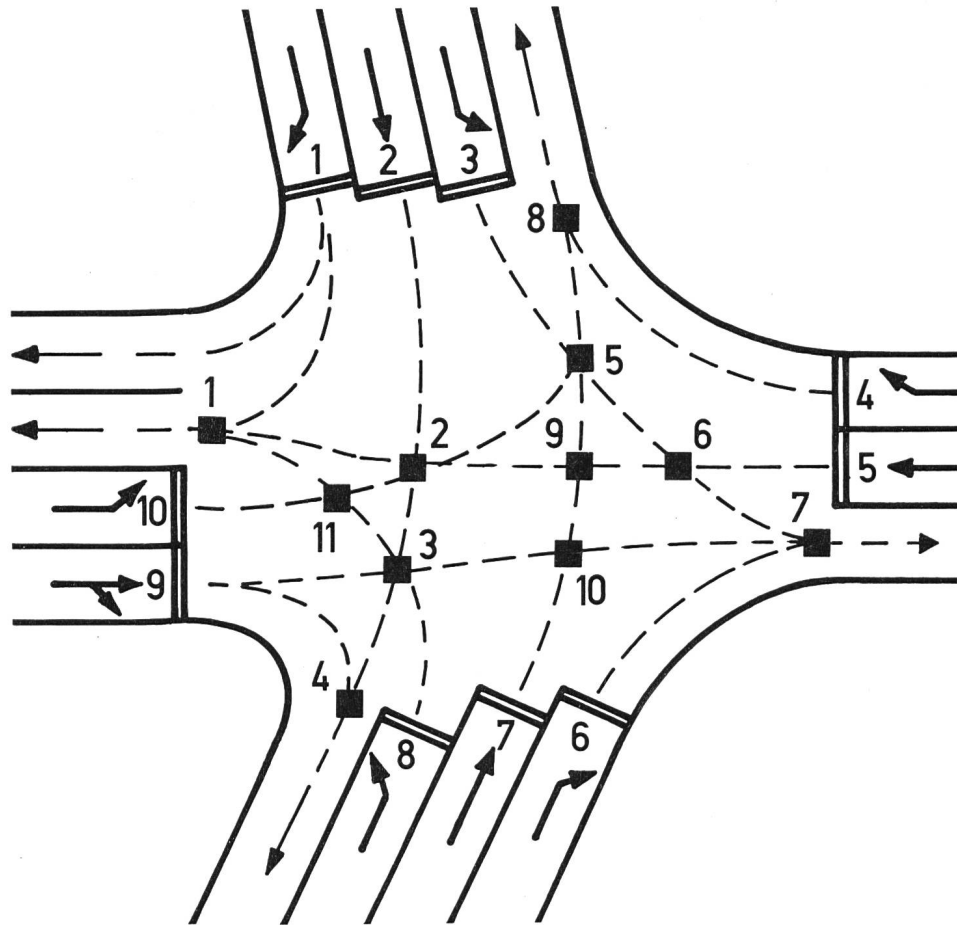
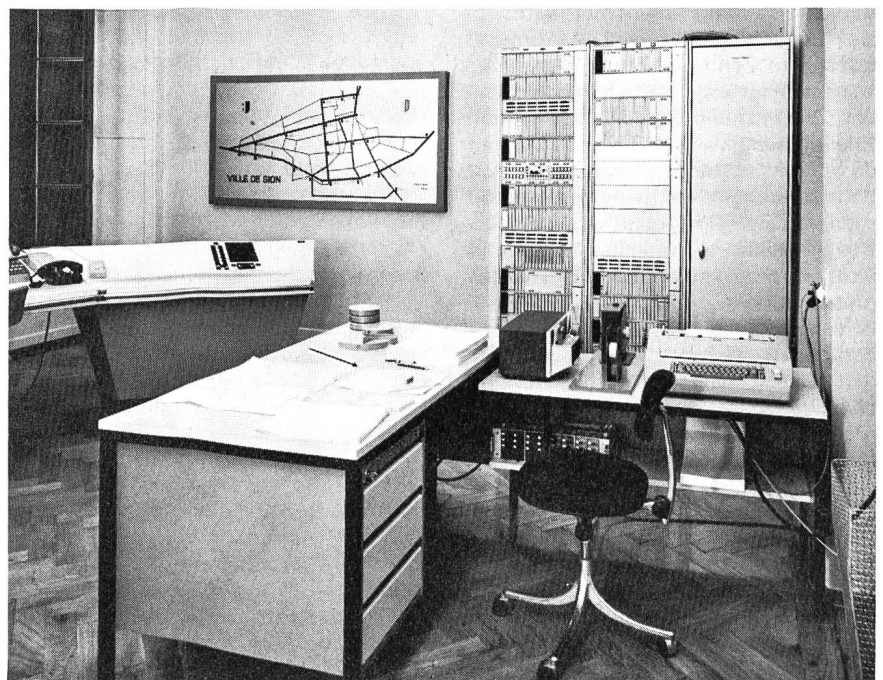


Abb. 2. Verkehrsknoten

Abb. 3. Verkehrsrechner Hasler Contra in Sitten



Lichtsignalanlagen auf Expressstrassen und in Tunnels

100

Aufzeichnung von Verkehrsstatistiken. Für grösste Anpassungsfähigkeit der Steuerung sollte jede Ampel bzw. gleichlaufende Ampelgruppe einzeln vom Rechner gesteuert werden können. Die gesteuerten Verkehrsknoten sind meist in Knotenpunktgruppen zusammengefasst, die auch weit voneinander entfernt liegen können.

Aus diesen beiden Gründen kommt dem System der Befehlsübermittlung vom Rechner zu den Knotenpunkten und von den Verkehrsführlern zum Rechner besondere Bedeutung zu. Da der Rechner im Zeitmultiplexverfahren arbeitet, ist es naheliegend und ent-

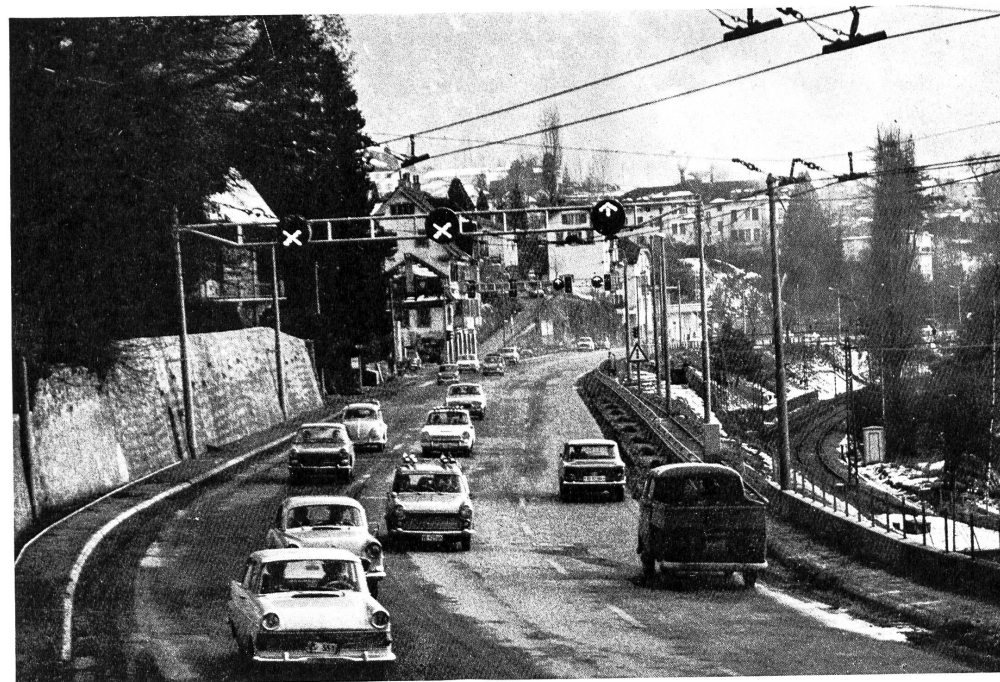


Abb. 4. Verkehrsplan von Lugano

als möglich wäre. In Tunnels hat man die Erfahrung machen müssen, dass täglich etwa ein Fahrzeug wegen Benzinpanne oder anderer Ursachen liegenbleibt. Da im Tunnel keine Abstellspur besteht bzw. wegen der ungewohnten Sichtverhältnisse sind solche stillstehenden Wagen oft Ursache von Auffahrunfällen. Die Aufgabe der Verkehrsregelung ist es hier, Unregelmäßigkeiten auf der Durchfahrt automatisch und schnell festzustellen und zweckmässige Massnahmen durch Anzeige von Geschwindigkeitsbeschränkungen und Umleitungen auf andere Spuren vorzunehmen, um nach Möglichkeit die drastischste Massnahme, die Sperrung der Tunnelzufahrt, zu vermeiden. Eine Überwachung des Tunnels durch Fernsehkameras wäre zwar denkbar, ist aber zu arbeitsintensiv und trotzdem unzuverlässig. In dem neuen Rheinallee-Tunnel Düsseldorf, der eine Länge von 650 m, mit Adaptionstrecken von 900 m hat, sind zur Überwachung in 100 m Abstand Fahrbahnschleifen eingebaut, die Fahrzeugmenge und Geschwindigkeiten messen. Geschwindigkeitsunterschiede auf den beiden Spuren einer Richtung haben

sich als bestes Kriterium für Störungen erwiesen. Bei Störung erfolgt sofort eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 60 bzw. 40 km pro Stunde und zweckmässige Spurbahnsignalisierung durch ein rotes Kreuz und einen grünen Pfeil, wie sie für mehrspurige Strassen auch in der Schweiz seit längerer Zeit bekannt sind (Abb. 5).

Eine Tunnelsignalisierung, die trotz ihrem geringen Umfang wesentliche Merkmale einer solchen Signalanlage enthält, wurde vor kurzem von der Hasler Signal im Rötensberg-Strassentunnel Vals—Cervreila GR eingerichtet. Dieser Tunnel ist 1,8 km lang. Fahrzeugdetektoren an den Portalen melden die Fahrzeuge an. Ein einfacher Rechner gibt die Befehle zur Signalsteuerung und zeigt ausserdem mit Wartezeitanzeigetafeln an den Portalen die Verkehrslage an. Sieben Tunneldetektoren überwachen die Fahrt des Wagens. Werden sie nicht rechtzeitig überfahren, so wird Alarm gegeben.

So hat die Datentechnik für die Planung und Durchführung der Verkehrsregelung ein umfangreiches Instrumentarium geschaffen, das sowohl Geräte (Hardware) zum Aufnehmen, Verarbeiten, Übertragen und Signalisieren von Informationen als auch durchgearbeitete und erprobte Planungsverfahren und Rechenprogramme (Software) umfasst. Es ist die Aufgabe des Verkehrstechnikers, davon den besten Gebrauch zu machen, um den Strassenverkehr, auf den wir heute alle angewiesen sind, so günstig wie möglich zu gestalten.